

MÜNCHEN, 3. 4. 2023



RHEINENERGIE-CHEF FEICHT
»Deutschland braucht Backup-Kraftwerke«
Wirtschaft & Politik

zfk

DRUCKFAKTE
FACHMEDIUM DES JAHRES 2022
GEWINNER

European
Newspaper
Award
NEWSPAPER DESIGN - CONCEPT

AUSGABE 4 // 2023

VERTRIEB
Neue Chancen durch die Wärmewende
Unternehmen & Märkte



ZEITUNG FÜR KOMMUNALE WIRTSCHAFT



Wettlauf um die Sonne

Solarenergie Der Markt für PV-Anlagen boomt. Auch Stadtwerke mischen kräftig mit – und hoffen, dass die letzten Bremsklötze verschwinden

Julian Korb, Berlin

Mittlerweile gibt es immer mehr Regionen, in denen eine Solarpflicht greift. In Niedersachsen soll diese für Neubauten bis spätestens 2025 kommen, möglicherweise auch früher. Bei gewerblichen Neubauten gibt es sie bereits. Auch in Bremen soll es ab

steigender Anzahl. Auch das Interesse an Bürgerbeteiligungen wachse vonseiten der Bürger und der Politik weiter an.

Von steigender Nachfrage berichten auch die Stadtwerke Tübingen (swt). Hat der Versorger in den letzten drei Jahren durch-

»Die Wartezeit für PV-Anlagen liegt aktuell bei über einem Jahr«, berichten etwa die Tübinger. Das liege auch an Engpässen beim Material. »Wir merken, dass derzeit kaum Komponenten am Markt vorhanden sind«, sagt eine Sprecherin der Stadtwerke-Kooperation Trianel. Problematisch sei auch die Situation beim Fachpersonal für Planung und Montage sowie vor allem in den Genehmigungsbehörden.

»Ein Bremsklotz ist nach wie vor die Genehmigung von Flächen«, ergänzt Michael Ortmanns, Sprecher des Darmstädter Ver-

DAS ZFK-MORNING BRIEFING
DAMIT SIND SIE TÄGLICH BESTENS INFORMIERT.
www.zfk.de/abonnement

Jetzt kostenlos anmelden!

ANSTOSS



Klaus Hinkel
ZfK-Chefredakteur

Neu justiert, nicht neu erfunden

Ampel-Beschlüsse – Ihrem Hang zu übertriebener Selbstvermarktung bleibt die Ampel auf jeden Fall treu. Schon kurz vor Ende des Verhandlungsmarathons sprach Kanzler Olaf Scholz von »sehr, sehr, sehr guten Ergebnissen«.

Das Jahr 2022 war ein gutes für die Sonnenenergie. Die Krise der fossilen Energien haben den Markt massiv angekurbelt. Und auch politische Vorgaben treiben die Nachfrage: Die EU-Kommission möchte die PV-Erzeugungskapazität in Europa bis 2025 verdoppeln. Allein im Jahr 2022 ist die PV-Kapazität in Europa um knapp 50 Prozent gestiegen – von 28 GW (2021) auf circa 41 GW bis Ende 2022. Die deutsche Bundesregierung hat ebenfalls hochgesteckte Ziele. So sollen langfristig 40 Prozent des erzeugten Stroms aus der Photovoltaik stammen. Ende 2022 waren es gerade mal zehn Prozent, wie Daten der Bundesnetzagentur zeigen.

Solarpflicht auf dem Vormarsch

Um den Ausbau zu beschleunigen, hat das Bundeswirtschaftsministerium unter anderem eine Solarstrategie vorgestellt (siehe Seite 2). Zuvor waren einzelne Regelungen auch im Osterpaket der Bundesregierung gelockert worden. Flankiert werden diese Maßnahmen durch die Bundesländer.

2025 soweit sein. In Bayern oder Nordrhein-Westfalen sind bereits abgeschwächte Varianten in Kraft getreten.

Umso weniger überrascht es, dass die Solarbranche eine gesteigerte Nachfrage verzeichnet. »Die Nachfrage nach Solarstromanlagen ist 2022 bereits das sechste Jahr in Folge prozentual zweistellig gewachsen«, erklärt *Carsten Körnig*, Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Solarwirtschaft (BSW). »Bei Privatimmobilien hat sich die Nachfrage in den letzten vier Jahren sogar nahezu vervierfacht.« Und: Die Auftragsbücher seien gut gefüllt, der Geschäftserwartungsindex bewege sich auf einem hohen Niveau. Bei Solarparks sei der Markt im letzten Jahr ebenfalls gewachsen.

»Die Nachfrage nach unseren Photovoltaiklösungen hat sich im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 vervierfacht«, bestätigte kürzlich auch der Energiekonzern Eon anlässlich seiner Bilanzpressekonferenz. Die Stadtwerke Speyer (SWS) werden gar von einer »Nachfragewelle überrollt«, wie eine Sprecherin der ZfK erklärte. Über 350 Anfragen nach PV-Anlagen habe das kommunale Unternehmen bereits erhalten, mit stetig

schnittlich 50 PV-Anlagen für Endkunden bauen lassen, betrage die Warteliste inzwischen über 80 unterschriebene Bestellungen, so ein swt-Sprecher. Dass die Nachfrage bald einbricht, sei nicht abzusehen.

»Insgesamt hatten wir viermal so viele Anfragen wie ein Jahr zuvor«, sagt zudem *Marcelo Peerenboom*, Sprecher der Energieversorgung Mittelrhein (evm). »Am Ende kam es zu 580 verkauften Anlagen – ein neuer Rekord.« Um dem Bedarf gerecht zu werden, haben die Koblenzer sogar Installationskapazitäten in ihrem eigenen Handwerksbetrieb geschaffen.

Wartezeiten von über einem Jahr

Bei den Freiflächen-PV-Anlagen tut sich ebenfalls etwas: »Gerade bei den großen Multi-Megawatt-Anlagen sehen wir schon seit Längerem eine wachsende Nachfrage«, so eine Sprecherin der MVV-Tochter und Projektentwicklungsgesellschaft Juwi. Der Entwurf zur PV-Strategie zeige viele gute Ansätze, sodass Juwi von einer weiter steigenden Nachfrage ausgeht.

Doch der Boom stellt die Kommunalwirtschaft auch vor Herausforderungen.

sorgers Entega. »So wird die Errichtung von PV-Anlagen häufig auf Länderebene pauschal ausgeschlossen – beispielsweise in Landschaftsschutzgebieten.«

Ausbau mit Wucht vorantreiben

Große Einigkeit besteht darüber, dass Solaranlagen eine wesentliche Säule der zukünftigen Stromproduktion sind. So haben die Stadtwerke Menden einen eigenen Geschäftsbereich »Erneuerbare Energien« geschaffen, um Wind und Sonne noch mehr Gewicht zu geben. Die Solarenergie biete mit Abstand das größte Potenzial für erneuerbare Energien in der Stadt, betont die Sprecherin der Stadtwerke Speyer.

»Der Ausbau von Erzeugungsanlagen für Erneuerbare muss mit Wucht vorangetrieben werden«, sagte unlängst *Entega-Chefin Marie-Luise Wolff*. »Angesichts der langen Genehmigungszeiten für den Bau von Windrädern muss künftig auch ein klarer Schwerpunkt bei der Photovoltaik gelegt werden.«

► Mehr zur Titelgeschichte auf Seite 2 und unter [zfk.de](#)

IN ALLER KÜRZE

Mehr Nachrichten unter [zfk.de](#)

Rhenag verdoppelt sich

Kooperation – Die Rheinlandkooperation von Westenergie und der RheinEnergie ist am 1. April operativ an den Start gegangen. Die beiden Partner, die künftig mit 54,4 Prozent (RheinEnergie) und 45,6 Prozent (Westenergie) an dem Unternehmen beteiligt sind, bringen 13 Stadtwerke-Beteiligungen ein. Für die Rhenag ist die Transaktion mit einem deutlichen Wachstumsschub verbunden.

Million qualifizierte Arbeitslose. Diese Lücke kann laut dem Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) nicht mit höheren Löhnen geschlossen werden. Das würde nur dazu führen, dass sich in Branchen, in denen besonders viele Fachkräfte fehlen, Dienstleistungen und Waren verteuern. Dann drohe eine Lohn-Preis-Spirale, die die Inflation weiter treiben würde.

Versorger bündeln IT

Interkommunale Zusammenarbeit – Vier Stadtwerke im westlichen Münsterland (Ahaus, Borken, Coesfeld und Stadtlohn) verbünden sich in der Informationstechnologie. Zusammen mit der ITM-Gruppe aus Gescher haben sie die Rechenzentrumsgesellschaft »Serverland« gegründet. Damit ist die IT laut der Partner professioneller aufgestellt.

IW: Höhere Löhne sind keine Lösung

Fachkräftemangel – Die Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen klar: Im vergangenen Jahr gab es bundesweit im Schnitt etwa 1,3 Millionen offene Stellen für qualifizierte Fachkräfte, aber nur knapp eine

Rauer Wind

Sachsen – Sechs Windkraftanlagen sollen bei Klingenthal (Vogtlandkreis) entstehen. Landrat *Thomas Hennig* (CDU) möchte dies als Chef des Landratsamts wohl verhindern. Er wolle die Entscheidung über einen zu erwartenden Bauantrag »hinziehen«, und zwar »solange es rechtlich möglich ist. Da kann man auch eine Klage gegen sich

ergehen lassen«, wird der Politiker von der *Freien Presse* zitiert.

Ein »unverantwortlicher« Vorgang, kritisiert *Martin Maslaton*, Vorsitzender des Bundesverbandes Windenergie (BWE) in Sachsen. Private Investoren würden aus der Region vertrieben. »Windkraft war in Sachsen viele Jahre nicht gewollt«, so Maslaton. »Jetzt gibt es allerdings auf der Handlungsebene, bei den Landratsämtern, eine neue Initiative.« Ämter und Projektierer würden häufiger konstruktiv miteinander sprechen. »Dadurch sieht man auch genau, ob jemand berechnete Einwände hat, aber eine Lösung anstrebt – oder ein Blockierer ist«, erklärt der Jurist.

Es gebe auch positive Beispiele: Die Stadt Leisnig arbeitet viele Jahre mit dem Landesverband zusammen. »Kommunen erstellen eigenständig Flächennutzungs- und Bebauungspläne und fechten sie auch vor Gericht durch.« Auf der Projektebene sei viel möglich, betont Maslaton. **jk**



»Kommunale Akteure sollten proaktiv prüfen, was vor Ort umsetzbar ist«, rät Martin Maslaton vom BWE Sachsen. Bild: © Sebastian Schmidt



48,9%
hat sich die Produktion
von Wärmepumpen in
Q1 bis Q3 2022 erhöht.

Quelle: Destatis

Bilder: © Adobe Stock; RheinEnergie